



Ewa Lipska (by Elzbieta Lempp)



Olga Tokarczuk (by Wojciech Wilczyk)

# Ewa Lipska und Olga Tokarczuk

Polnische Literatur (Lesung: polnisch/deutsch)

**Di. 12. 11. 02, 20.00 Uhr / Eintritt frei**  
**Einführung und Übersetzung: Doreen Daume**

Zwei wichtige polnische Autorinnen, Ewa Lipska und Olga Tokarczuk - die eine Lyrikerin, die andere Epikerin - haben wir im Zuge des Polnischen Jahres ins Kulturzentrum bei den Minoriten eingeladen.

Ewa Lipska wurde aufgrund ihres Geburtsdatums und des Zeitpunkts ihres Debüts immer wieder der Generation der Neuen Welle zugerechnet, was sie selbst ebenso oft dementierte. *Ihre Gedichte*, schreibt Helena Zaworska, *sind ungewöhnlich konkret, detailgetreu und beherrscht. Sie erzählen von schrecklichen Dingen, die allerdings jedem zustoßen oder zustoßen könnten.* Auch dort, wo ihre Texte einen politischen Kontext haben, dokumentieren sie konkrete individuelle Erfahrungen. Sie entlarven die Sprache der Propaganda, verschweigen zugleich aber nicht die Schwäche der Sprache als solche - als menschliches Werkzeug der Wahrnehmung und Kommunikation. Lipska betreibt eine kunstvolle Poesie. Ihre Gedichte bedienen sich einer stark ausgebauten Metaphorik, eines poetischen Konzepts, das die in ihnen enthaltenen Bedeutungen vervielfältigt. Immer deutlicher bewegt sich ihr Schaffen innerhalb der "dunklen Strömung" der polnischen Poesie - sowohl aufgrund ihres Raffinements als auch ihres konsequenten Pessimismus.

Phantasie - die Gedichte spielen häufig mit und in einer surrealistischen Traumwelt - scheint für die Helden dieser Gedichte die einzige Möglichkeit zu sein, die Freiheit zu erlangen, aus der wirklichen Welt, die vor allem als Bedrohung wahrgenommen wird, zu fliehen.

Für ihr literarisches Engagement erhielt Ewa Lipska den Preis der Koscielski-Stiftung (1973), den Preis des Polnischen PEN-Klubs (1992) und den Preis der Jurzykowski-Stiftung (1993). Ihre Gedichte wurden ins Englische, Deutsche, Tschechische, Dänische, Holländische und Ungarische übersetzt. Auf Deutsch erschien zuletzt 1998 der Band *Ersatzleben. Zycie zastepcze* (zweisprachige Ausgabe).

"Das Geschichtenerzählen ist meine Stärke", sagte Olga Tokarczuk in einem ihrer ersten Interviews. Und tatsächlich - alle ihre Romane beruhen auf epischen Fabeln. "Es liest sich gut", sagen mit Begeisterung Kritiker wie Leser (bestätigt wird das durch den zweimaligen Sieg bei der Publikumsumfrage nach dem besten Buch des Jahres im Wettbewerb um den NIKE-Preis).

Tokarczuks Schreibverfahren wird tendenziell dem polnischen magischen Realismus zugeordnet. Ständiges Motiv ihres Werkes ist die Faszination von Zeit und Vergehen, dem Kreislauf von Geburt und Tod. Tokarczuks Erzählungen sind der Versuch einer Antwort auf die für das 20. Jahrhundert charakteristischen Fragen wie physische und axiologische Obdachlosigkeit, die Erfahrung des Entwurzeltheits aus dem Makrokosmos der Natur und Kultur, die Zerschlagung der Identität und der Werteordnung.

Ihre Bücher wurden ins Französische, Dänische, Holländische, Tschechische, Italienische, Englische, Spanische und Deutsche übersetzt. 2002 erhielt Olga Tokarczuk den Brücke-Preis Berlin. Auf Deutsch erschien 2001 der Band *Taghaus, Nachthaus*.

**In Kooperation mit dem Instytut Polski**